Die Kriegslage in Makedonien.

Nach einer Drahtung der „Daily Mail“ aus Athen zogen sich die Serben nach einem dreitägigen erbitterten Straßenkampfe aus Uesküb auf die Hügellinie von Prilep, 40 Meilen südlich, zurück, wo sie sich eingraben, um in befestigten Stellungen das Eintreffen der Hilfstruppen Frankreichs und Englands abzuwarten.

„Daily Mail“ läßt sich ferner aus Athen drahten, daß sechs Züge mit französischen Truppen am letzten Sonntag Saloniki verließen. Fünf davon waren für Gewgheli und einer für Doiran bestimmt. Die Truppen des letzteren sollen die französischen Stellungen bei Strumitza verstärken, wo die Verbündeten sich eingeschanzt haben. Der Kampf dauert auf dieser Linie fort.

Serben in russischen Uniformen.

Der „Pester Lloyd“ meldet aus Sofia: Bei den Kämpfen um Knjazevac erblickten die Bulgaren plötzlich russische Uniformen vor sich. Die Soldaten stutzten zunächst, drangen aber unter dem Rufe: „Es geht ums Vaterland!“ gegen die Russen vor. Später stellte sich heraus, daß diese Gegner in russische Uniformen gekleidete Serben waren.

Von unsern Verbündeten.

Der österreichisch-ungar. Kriegsbericht.

Amtlich wird verlautbart vom 28. Oktober:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die bei Czartorysk kämpfenden verbündeten Kräfte haben gestern das Dorf Rudka erstürmt. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der Isonzofront wieder lebhafter. Die italienische dritte Armee erneuerte den Angriff auf die Hochfläche von Doberdo bisher nicht. Dagegen setzte die nördlich anschließende zweite Armee ihre vergebichen Anstrengungen gegen unsere festen Stellungen mehrfach fort und dehnte sie auch auf das Flitscher Becken aus. Je eine weitere Armee greift die Dolomitenfront und Südtirol an. Im Abschnitt von Riva sind Einleitungskämpfe im Gange. Auf der Hochfläche von Lafraun geht der Feind mit Sappen vor. Ein Angriffsversuch gegen unsere Stellungen nördlich des Werkes Lusern tcheiterte an unserem Artilleriefeuer. Vor dem Col di Lana brachen gestern nachmittag sechs Stürme der Italiener zusammen. Ebenso mißlangen kleinere feindliche Angriffe gegen Tre Sassi, die Fanes-Stellung und den Nordausgang des Travenanzes-Tales.

Im Raume von Flitsch schlugen die Verteidiger am Westhange des Javorcek einen Angriff an den Hindernissen blutig ab. Gegen unsere Linien südöstlich des Mrzl Vrh und gegen Dolje gingen abermals starke Kräfte vor. Sie wurden gleichfalls abgewiesen. Nur um einzelne Grabenstücke ist der Kampf noch im Gange. Auch ein abends gegen den Raum nördlich Selo angesetzter feindlicher Angriff brach zusammen. Uebergangsversuche der Italiener nördlich Canale wurden vereitelt. Der Görzer Brückenkopf stand wieder unter schwerem Feuer. Ein vereinzelter Vorstoß des Feindes gegen den Monte Sabotino mißlang vollständig. Mehrere italienische Bataillone, die gegen den Abschnitt nördlich des Monte San Michele vorstießen, mußten in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in ihre Deckungen zurückflüchten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die östlich von Visegrad vordringenden k. u. k. Truppen haben den Feind beiderseits der Karanla Balva über die Grenze zurückgeworfen. Zwei flankierend angesetzte Gegenangriffe einer montenegrinischen Brigade wurden abgeschlagen.

Der aus österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte rechte Flügel der Armee des Generals v. Koeveß hat die obere Kolubara in breiter Front überschritten. Die Deutschen erstiegen die Gebirgskette nördlich von Rudnik. Oestlich davon dringen auf gleicher Höhe österreichisch-ungarische Kolonnen beiderseits der Straße Topola—Kragujevac vor.

Die Armee des Generals v. Gallwitz gewann das Gelände westlich der Eisenbahnstation Lapowo und vertrieb den Gegner unter schweren Kämpfen von den Höhen südlich und südöstlich von Svilajnac.

Die bulgarische erste Armee hat Zajecar und Knjazevac erobert und kämpft erfolgreich auf der Höhe des linken Timok-Ufers. In Knjazevac wurden 4 Geschütze und 6 Munitionswagen erbeutet.

Ein englischer Panzerkreuzer verloren!

London, 28. Okt. Reuter meldet: Amtlich verlautet, daß der Kreuzer „Argyll“ heute morgen an der Ostküste Schottlands aufgelaufen ist. Es wird angenommen, daß das Schiff infolge des schlechten Wetters vollständig verloren ist. Alle Offiziere und die Besatzung sind gerettet.

„Argyll“ ist ein Panzerkreuzer aus dem Jahre 1904 von 11 020 Tonnen und 650 Mann Besatzung.

Die Notlage der sächsischen Textil-Industrie

wurde gelegentlich der am Mittwoch in Dresden abgehaltenen

Hauptversammlung des Verbands sächsischer Industrieller

einer eingehenden Besprechung unterzogen. Zunächst betonte Herr Kommerzienrat Bauer-Niederlößnitz die außerordentlich hohe Bedeutung der Baumwollindustrie des Königreichs Sachsen, in der 280 000 Arbeiter beschäftigt wären. Die Verordnung über die Beschlagnahme der Baumwolle habe tief in das sächsische Erwerbsleben eingegriffen. Es sei dringend der Forderung Ausdruck zu geben, daß die gesamte Herstellung, die nicht für Heereszwecke notwendig wäre, der Industrie erhalten bliebe, um einer weitgehenden Arbeitslosigkeit vorzubeugen Hoffentlich könne mit dem fortschreitenden Siegeszug der deutschen Heere die kleinasiatische Baumwolle für Deutschland nutzbar gemacht und zur Verfügung gestellt werden.

Herr Ministerialdirektor Regierungsrat Dr. Müller legte dar, daß das Reichsamt des Innern über die Wünsche der sächsischen Industrie gut unterrichtet wäre, einmal durch die Kenntnisnahme der sächsischen Wünsche, ferner durch die Verhandlungen mit der sächsischen Regierung und weiterhin auch durch persönliche Fühlungnahme. In der gegenwärigen Zeit habe das Einzelinteresse sich unbedingt dem Gesamtinteresse unterzuordnen, aber seitens der Reichsbehörde würde alles getan, um berechtigten Wünschen entgegenzukommen und Klagen abzuhelfen. Die Verordnung über den Ausfall des 6. Arbeitstages sei im wesentlichen als eine Streckungsverordnung anzusehen, um den Arbeitern eine möglichst langwährende Beschäftigung zu gewährleisten. Alles hinge natürlich in bezug auf die Textilindustrie von der Rohstoffbeschaffung der Baumwolle ab. Es entstehe die Frage, ob die Vereinigten Staaten von Amerika in der Lage sein würden, diejenige Freiheit **der Meere zu erringen, die einer** großen und stolzen Nation würdig seien.

Herr Major Köth, der Leiter der Kriegsrohstoffabteilung des preußischen Kriegsministeriums, gab davon Kenntnis, daß neue Ausnahmebestimmungen zur Verarbeitung der Baumwolle seitens des Kriegsministeriums beschlossen worden wären, die den Wünschen, welche seitens des Verbandes Sächsischer Industrieller vorgebracht worden wären, in weitem Maße entsprächen.

Zu der Frage der Unterstützung der arbeitslos werdenden Textilarbeiter führte Herr Kommerzienrat Baumgärtel-Lengenfeld aus, daß sie nicht lediglich eine Frage der Textilindustrie sei, sondern unter dem Gesichtspunkte des Gesamtinteresses der Arbeitgeber und Industriellen gelöst werden müsse. Es sei eine Ehrenpflicht der Industrie, für ihre arbeitslos werdenden Arbeiter einzutreten, und er hoffe in dieser Beziehung auf die Solidarität seiner Berufsgenossen auch in anderen Branchen. Ein von ihm in diesem Sinne eingebrachter Antrag fand die einstimmige Billigung der Versammlung.

Herr Kommerzienrat Leonhardt-Dresden regte an, durch Verarbeitung der vorliegenden Baumwollvorräte die weitere Fortführung der Arbeiten der Textilindustrie zu ermöglichen.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 29. Oktober 1915.

Wettervoraussage für morgen:

Zeitwese heiter, zu kalt, keine wesentlichen Niederschläge.

Tagesmittel + 5,1, Maximum + 7,6, Minimum + 2,1.

—: Nach dem neuesten Kriegsschauplatz, nach Serbien, führen uns tägliche Artikel des Kriegsberichterstatters Dr. Stefan Steiner, den der Verlag des „Hohenstein-Ernstthaler Tageblattes“ soeben als seinen neuesten Mitarbeiter gewonnen hat. Seine Berichte stellen eine gewiß allseitig willkommen geheißene Ergänzung der knappen deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Heeresberichte dar. Besondere Beachtung verdient ein umfänglicher Artikel, der die erste Seite unsers heutigen zweiten Blattes füllt, in dem Dr. Steiner die Einleitung des deutschen Angriffs gegen Serbien schildert und in anschaulicher Weise erzählt, mit welchen Listen und unter welchen Widrigkeiten der Feldzug eingeleitet wurde mit der Ueberschiffung der Donau. In diesem Artikel lernen wir Dr. Steiner als vortrefflichen Schilderer und Erzähler kennen, der mit klarem Blick alle militärischen Maßnahmen in ihren Ursachen und Wirkungen erfaßt und den Leser das von ihm Gesehene gleichsam miterleben läßt.

—s. Wieder sind drei Hohenstein-Ernstthaler bei den Kämpfen in Frankreich in französische Gefangenschaft geraten. Nach mehreren Wochen banger Ungewißheit erhielt heute die auf der Logenstraße wohnende Gattin des Fabrikwebers Herrn Emil Korb die Nachricht von ihrem Ehemann, daß er und sein Kamerad Emil Ahnert (Mitglied der hiesigen Stadtkapelle) von der Dresdner Straße in Frankreich seien. Korb teilt unterm 3. Oktober mit, daß es ihm gut gehe und daß sich seine Angehörigen nicht ängstigen sollen. In französische Gefangenschaft geraten ist auch der Unteroffizier Herr Funke von hier, Sohn des auf der Aue wohnenden Fabrikwebers Herrn Hermann Funke. Derselbe hat ebenfalls zufriedenstellende Nachricht an seine Ehefrau geschickt.

—* Der Jüngste des Kgl. Bayer. 1. Ulanen-Regiments, der 17jährige Fahnenjunker-Unteroffizier Karl Weinert aus Ebern in Unterfranken, (Enkel des Strumpfwirkermeisters Herrn August Weinert hier), dessen Brust bereits das Königl. Bayer. Verdienstkreuz 3. Klasse mit Krone und Schwertern schmückt, erhielt wegen schneidigen und unerschrockenen Verhaltens vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen, unter gleichzeitigem Vorschlage zum Fähnrich.

—e. Bei der hiesigen Sparkasse werden zurzeit die Stücke der 2. Kriegsanleihe ausgegeben.

— Der hiesige Naturheilverein hielt Donnerstag abend seine diesjährige Hauptversammlung mit Neuwahl des Gesamtvorstandes ab. Es wurden sämtliche bisherigen Inhaber der Aemter wiedergewählt bis auf den 2. Vorsteher, den Kassierer und den 2. Schriftführer. Durch Einberufung des 2. Vorstehers, Herrn Lässig, der sich während seiner Tätigkeit sehr beliebt und verdient gemacht hat, war die Wahl eines anderen Vorstehers nötig. Ferner gedachte man dankbar der Verdienste des Herrn Stadtgärtner Kaiser aus Glauchau. Hierauf wurde beschlossen, ab 1. November die Vereinshalle während des Winters an einigen Wochentagen zu schließen.

— Von der Leitung der Neustädter Schule wird uns geschrieben: Bisher sind durch die Schüler 182 Paar Schuhe eingeholt worden. Nächsten Sonnabend von 10 Uhr an wird die Sammlung in folgenden Straßen fortgesetzt: Hohe Str., Berg-, Wilhelm-, Aktienstraße, Dresdner Str., Kroatenweg, Neue Str, Badegasse und Poststraße.

— Die Prämie der 167. Königl. Sächs Landeslotterie im Betrage von 300 000 Mk. fiel am gestrigen letzten Ziehungstage mit einem Gewinn von 10 000 Mk. auf die Nr. 25 759 in eine Auerbacher (Vogtland) Kollektion.

— **Oberlungwitz,** 29. Okt. Dem Vaterlande sein Leben geopfert hat auch der Soldat Rich Joh. Goldammer von hier, nachdem bereits in den ersten schweren Gefechten des Jahres 1914 sein Bruder den den Heldentod erlitten. — Vergiß, mein Volk, der treuen Toten nicht!

— **Hermsdorf,** 29. Okt. Der Gefreite Herr Richard Schaarschmidt von hier, der sich im Felde besondere Verdienste erwarb, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. geschmückt.

—: **Callenberg,** 29. Okt. Der Handwagenschwindler, von dem vor kurzem an dieser Stelle die Rede war, ist in Glauchau dingfest gemacht worden. Es handelt sich um einen 26jährigen Geschirrführer aus Saalburg.

— **Reichenbach,** 29. Okt. Der Zimmermann L. R. Herold, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eingeleitet worden war, hatte auf Drängen und Drohung mit Klage seitens eines seiner Gläubiger diesem eine Sicherheit gestellt und ihn dadurch zu Ungunsten der anderen Gläubiger begünstigt. Er entschuldigte sich vor Gericht damit, daß er sich der Strafbarkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen sei, auch hätte der Erträg seines jetzt zum Verkauf freigegebenen Grundstückes ausgereicht, die sämtlichen Gläubiger zu befriedigen. Dessenungeachtet wurde er wegen Gläubigerbegünstigung zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

—k. **Wüstenbrand,** 29. Okt. In dem kirchlich-vaterländischen Familienabend, der nächsten Sonntag hier in Georgis Gasthofe eintrittsfrei und ohne Tellersammlung abgehalten werden wird, hat Herr Grundmann-Chemnitz, der jüngst in Harthau bei dem Kreisverbandsfeste der evang. Jünglingsvereine die Versammelten durch einen zündenden Vortrag zu begeistern verstand, in dankenswerter Weise einen Vortrag über: „O Deutschland, heilig Vaterland“ zugesagt.

— **Chemnitz,** 28. Oktbr. In einer hiesigen Maschinenfabrik und Eisengießerei glitt ein 18jähriger Arbeiter aus und stürzte in eine Pfanne, in welcher sich siedendes Eisen befand. Der junge Mann war sofort tot, sein Körper wurde durch die intensive Glut ziemlich aufgezehrt.

— **Zwickau,** 28. Oktbr. Der Bergbauliche Verein für Zwickau und Lugau-Oelsnitz hat, abgesehen von den Zuwendungen der beiden Revierabteilungen an den Verein „Heimatdank“ ihrer Bezirke, der Stiftung „Heimatdank“ in Dresden den Betrag von 25 000 Mk. überwiesen.

— **Neustadt i. S.,** 28. Nov. Der Fleischverkauf durch die Stadt erfolgt nur noch an Familien mit einem Einkommen bis zu 2400 Mk.; es werden auch nur noch 2 Pfund Fleisch oder Speck im einzelnen verabfolgt.

1300 Serben gefangen.

Großes Hauptquartier, 29. Okt. 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebhafte Artillerie-Tätigkeit, Minen- und Handgranatenkämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Drinsko (südlich von Visegrad) wurde der Gegner geworfen. Oestlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt.

Westlich der Morawa ist die allgemeine Linie Slackovica — Rudnik — Cumic — Betocina erreicht.

Südöstlich von Svilojnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Resava gestürmt. Ueber

1300 Gefangene

fielen in unsere Hand.

An der Front der Armee des Generals Bojadjeff ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Drahtnachrichten.

(Wolffs Tel. Bureau.)

Berlin, 29. Okt. Zum Einzug der Bulgaren in Pirot erinnert der „Lokalanzeiger“ daran, daß bei diesem Orte im Jahre 1887 schon einmal die Serben von den Bulgaren aufs Haupt geschlagen wurden. — Nach dem „Tageblatt“ waren die Bulgaren schon seit dem 28. nachmittags 4 Uhr Herren der Lage, denn von der Drnowa Glawa aus konnten sie die Granaten bis nach Pirot schicken. — In einem Hauptquartierbericht von der Armee Mackensen wird geschrieben, das glückliche Gelingen der Erkundungen von Offizierspatrouillen habe bewiesen, daß den Serben die Verbindung mit der Donau an der rumänischen Grenze unter dem Druck unserer Vorwärtsbewegung verloren ging. — In der „Voss. Ztg.“ wird die Bedeutung der Vereinigung der verbündeten Truppen eine ungeheure genannt und als entscheidend für den Gang des neuen Balkankrieges gehalten. — Die „Rundschau“ sieht in der Vereinigung ein Symbol für die treue Waffenbrüderschaft, die nun schon seit längerer Zeit zwischen den Mittelmächten und Bulgarien bestehe. — Im Handelsteil des „Tageblattes“ wird unter der Ueberschrift „Berlin — Bagdad“ geschrieben, das Projekt stelle nach seiner Vollendung ein Kulturwerk ersten Ranges dar. Wenn auch Deutsche als Ansiedler der nun erschlossenen Gebiete nicht in Frage kämen, so sei doch, wie man letzthin aus dem Munde führender türkischer Staatsmänner wiederholt gehört habe, die Beteiligung und Ratgebung deutscher Fachleute dabei sehr erwünscht. — Die „Germania“ schreibt zu der Torpedierung zweier russischer Kreuzer, dies mache die Scharte wieder wett, die uns der Verlust des Kreuzers „Prinz Adalbert“ verursacht habe.

Berlin, 29. Okt. Der Bundesrat ermächtigte den Reichskanzler, allgemeine Produzentenhöchstpreise für Kartoffeln festzusetzen. Der Reichskanzler hat diese Höchstpreise durch Bekanntmachung vom gleichen Tage, nach den bisher üblichen Preisgebieten getrennt, ebenso bestimmt wie dies in der Kartoffelverordnung vom 9. Oktober d. J. hinsichtlich der sogenannten Grundpreise geschehen war. Die Produzentenhöchstpreise bewegen sich also zwischen 55 und 61 M. (2,75 bis 3,05 M. für den Zentner). Den Kleinhandelhöchstpreis sind alle Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern verpflichtet, die anderen, sowie Kommunalverbände berechtigt festzusetzen, er darf den Produzentenhöchstpreis desjenigen Preisgebietes, in welchem der Kleinhandel ausgeübt wird, um höchstens 1,30 M. übersteigen. Durch die Verordnung wird die Möglichkeit der Enteignung bei allen Besitzern von mehr als 1 Hektar Kartoffelfläche gegeben. Die Enteignung darf sich bei diesen auf höchstens 20 vom Hundert der gesamten Kartoffelernte des einzelnen Kartoffelerzeugers erstrecken.

Berlin, 29. Okt. Nach einer Bundesratsverordnung vom heutigen Tage dürfen vom 1. November ab Dienstags und Freitags Fleischwaren und Fleischspeisen nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden. Montags und Donnerstags dürfen in Wirtschaften aller Art Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder mit Speck gebraten oder geschmort sind, sowie zerlassenem Fett nicht verabfolgt werden. Ferner ist der Reichskanzler ermächtigt worden, Preise für Fleisch und Wild im Großhandel am Berliner Markte (Grundpreise) nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen.

Berlin, 29. Okt. Der gestrige Schneefall hat hier eine ununterbrochene, stellenweise bis zu 7 Zentimeter tiefe Schneeschicht geschaffen. Ein solches Ereignis ist im Oktober hier seit vielen Jahren nicht beobachtet worden. Da auch gleichzeitig eine erhebliche Kälte einsetzte und über Nacht besonders in den Vororten sich Rauhfrost bemerkbar machte, so bietet die Landschaft ein Bild wie sonst nur im tiefen Winter.

London, 29. Okt. Im Unterhause teilte Tennant mit, Generalleutnant Sir Bryan Mahon kommandiere die britischen Truppen in Serbien und habe den Auftrag, mit den französischen Truppen zusammen vorzugehen.

London, 29. Okt. „Daily Mail“ schreibt: Das Publikum erfuhr gestern von einem Kabinettsminister, daß es höchst unwahrscheinlich sei, daß die serbische Armee den österreichisch-ungarisch-deutschen Angriffen lange werde widerstehen können. Das Publikum erfuhr dies mit demselben tiefen Gefühl der Scham wie vor 30 Jahren die Nachricht vom Tode Gordons. Die Gefahr war seit Monaten vorhergesehen worden. Die Zensur hat ein Jahr lang Telegramme und Briefe unterdrückt und die Zeitungen ernstlich gebeten, die Lage nicht zu erörtern. Die Regierung schlief weiter, tat nichts und redete, wo sie hätte handeln sollen. Sie machte alle möglichen Versprechungen, anstatt Truppen zu senden. Der Punkt ist erreicht worden, wo Unentschlossenheit und Mangel an Voraussicht das britische Reich zu Falle bringen können, wenn dies Verhalten weiterhin unsere auswärtige und militärische Politik kennzeichnet. — „Manchester Guardian“ sagt in einem Leitartikel, in welchem die militärischen und politischen Maßregeln auf dem Balkan scharf kritisiert werden: Das ist nicht die Art, gegen einen Feind wie Deutschland den Krieg zu gewinnen.